

## Vom Umgang mit einem leicht erregbaren Hund

von Sonja Doll-Sonderegger, Dipl. Zoologin/Ethologin, Verhaltenstherapien für Hunde



*Eine Verhaltensweise meines 7-jährigen Deutschen Schäferhundes verstehe ich nicht und die stört auch manchmal mein Zusammenleben mit ihm. Im gleichen Haushalt lebt ein weiterer Hund, ein Mischling. In gewissen Situationen verhält sich der Deutsche Schäferhund sehr nervös und ausser sich vor Freude und Erwartung. Beispielsweise wenn Besuch kommt, wir je-*

*manden unterwegs treffen und ich mit dieser Person spreche, ich auf Besuch gehe, beim Tierarztbesuch, beim Ein-/Aussteigen im öffentlichen Verkehr, oder wenn es Wartezeiten gibt (jaulen). Er will dann an Menschen hochspringen, sie ablecken, springt wild herum, bewegt den Kopf ruckartig und er pfeift, winselt oder jault dabei. Das nervt mich dann so, dass ich*

*ihn dann meistens wegsperre. Aber das ist ja auch keine Lösung.*

*Wie kann ich meinen Hund in diesen Situationen beruhigen und wie kann ich das Pfeifen und Jaulen vermeiden bzw. unterbinden?*

*Besten Dank und mit freundlichen Grüßen  
P. M.*

Die Schwierigkeiten und nervlichen Belastungen, die man im Zusammenleben mit einem temperamentvollen, leicht erregbaren Hund durchsteht, kenne ich aus eigener Erfahrung bestens. Immerhin darf ich Sie trösten: Man lernt selten so viel wie bei der Erziehung eines solchen Hundes – allem voran Selbstdisziplin! Denn die Goldene Regel heisst: Ruhig bleiben – und das ist wirklich nicht einfach, wenn man von einem völlig aus dem Häuschen geratenen Derwisch umtanzt wird!

Es gilt möglichst zu verhindern, dass sich der Hund in einen solchen Erregungszustand hineinsteigert, wo er kaum mehr ansprechbar ist und sich von selber auch nur schwer wieder beruhigen kann. Mit den nachfolgenden Tipps sollte Ihnen dies gelingen, wenngleich sich der Erfolg wohl nicht sofort und beim ersten Mal einstellen wird. Ich gehe hier vor allem auf die von Ihnen genannten Problemsituationen ein; wenn Sie das Prinzip verstanden haben, lassen sich die Ratschläge aber auch auf beliebige andere kritische Momente übertragen.

Ebenso möchte ich Sie gerne auf die Möglichkeiten der Tellington-Jones Every Animal Method (T.T.E.A.M.<sup>®</sup>) aufmerksam machen. Ich würde mir von dieser Methode für Sie und Ihren Schäfer einiges versprechen (s. Literatur und Adresse).

Aufgrund Ihres Schreibens kann ich nicht beurteilen, inwieweit der zweite im Haushalt lebende Hund zum unerwünschten Verhalten des Schäfers beiträgt. Beginnen Sie die Übungen deshalb in Abwesenheit des anderen Hundes und beziehen Sie diesen erst mit ein, wenn der Schäfer alleine zuverlässig reagiert. (Unter Umständen müssen Sie die Sequenzen auch mit dem anderen Hund erst einzeln üben.)



Um dem Hund das Warten zu lernen, braucht es Vertrautheit, Konsequenz, Geduld und Geschick des Hundebesitzers – idealerweise schon von Beginn an, also bereits im Welpenalter. Foto: Maudl

### Platz-Training

Üben Sie mit Ihrem Schäfer, sich auf Kommando ruhig und möglichst entspannt hinzulegen. Clicker-Training eignet sich hierfür besonders gut (s. Literatur-Referenz). Im Hinblick auf Problemsituationen „Besuch kommt“, resp. „auf Besuch gehen“, lohnt es sich, das Platz-Training auf einem bestimmten Frottee-Tuch durchzuführen; diese Liegeunterlage können Sie später hinlegen, wo immer Sie wollen: der Hund weiss sofort, um was es geht. Beginnen Sie mit den Übungen zuhause, in gelöster, störungsfreier Atmosphäre, und beschränken Sie sich auf wenige, kurze Übungsblöcke pro Tag. Steigern Sie langsam die Zeit, die der Schäfer brav liegen bleiben soll, bis er ca. 20 Minuten zuverlässig beherrscht.

Dann werden die Trainingssituationen kontinuierlich erschwert:

- draussen in vertrauter, möglichst störungsfreier Umgebung (z. B.: im Garten),
- auf dem Spaziergang,
- vor einem Laden etc.

Parallel dazu können Sie das Verhaltenstraining in den beschriebenen Problemsituationen beginnen.

Zu oft wird zu schnell zu viel vom Hund verlangt. Die Folgen sind dann häufig unerwünschte Verhaltensweisen. Foto: Maudl

### Besuch kommt

Als Vorbereitung für das Besuchertraining sollten Sie erst die Liegeplätze der Hunde bestimmen. Wählen Sie dieselben keinesfalls im Flur, sondern in jenem Raum, wo Sie sich mit Besuch üblicherweise aufhalten. Die Besucher sollen weder beim Eintreten noch beim Auf-die-Toilette-Gehen direkt an den Hunden vorbeimüssen. Zudem sollte sich Ihr Sitzplatz im Raum zwischen jenen

der Besucher und den Liegeplätzen der Hunde befinden. Idealerweise können die Hunde von ihren Plätzen aus die Begrüssungssequenz beobachten. An den so bestimmten Orten wird eine Anbindemöglichkeit installiert; dem Schäfer bieten Sie dort auch die unter Punkt 1 erwähnte Liegeunterlage.

Es empfiehlt sich, den folgenden Teil erst nicht mit echten Besuchern, sondern mit „eingeweihten“ Personen zu üben, die auf Wunsch beliebig oft klingeln und geduldig warten, bis Sie mit den Hunden klargekommen sind; sie sollten auch wissen, dass sie die Hunde völlig zu ignorieren haben.

Ich gehe davon aus, dass die Hunde bellend an die Türe laufen, wenn es klingelt. Es gilt nun den Hunden begreiflich zu machen, dass hiermit ihre Aufgabe als Wächter erfüllt ist – jedenfalls in Ihrer Gegenwart. Schliesslich ist es an Ihnen zu entscheiden, wer in Ihr Heim eintreten darf und wer nicht. Deshalb nehmen Sie auch das Vorrecht für sich in Anspruch, den Besuch als Erste zu begrüssen. Rufen Sie also die Hunde nach dem erlaubten ersten Gebell von der Türe zurück und schicken sie an ihre Plätze. Wenn dies nicht klappen will, nehmen Sie die Tiere wortlos an die Leine und führen Sie sie an ihre Liegeplätze. Dort haben die Hunde erst einmal zu bleiben (anfänglich noch angebunden), bis der Besuch wieder gegangen ist. Sollte Ihr Schäfer winseln und jaulen, ignorieren Sie ihn strikte. Wenn die Hunde nach einigen Übungen verstanden haben, dass sie mit dem Besuch nichts zu tun haben, und ruhig auf ihren Plätzen liegen, dürfen sie, nachdem sich der Besuch





Wird der Hund während seiner inneren „Aufregung“ noch gestreichelt, oder mit Spielzeug/Futter belohnt, verstärkt sich sein nervöses Verhalten. Gleichermassen verstärkend wirkt massiver erzieherischer Druck und Bestrafung.

Foto: H. Scherer

bei Ihnen gesetzt hat und der Begrüssungstumult vorbei ist, wieder abgeleint werden. Verzichten Sie darauf, die Tiere zur Begrüssung aufzufordern. Es kann sein, dass sich die Hunde nun gar nicht mehr so für den Besuch interessieren. Falls sie jedoch hingehen und sich gegenüber dem Besuch stürmisch/aufdringlich aufführen, schicken Sie sie zurück an ihren Platz. Ansonsten müssen die Tiere erst wieder ca. 5 Minuten vor der Verabschiedung der Gäste an ihre Plätze „versorgt“ werden.

### Auf Besuch gehen

Hier würde ich Ihnen empfehlen, den Hund erst aus dem Auto zu holen, wenn die Begrüssung mit den Freunden abgeschlossen ist und Sie den Liegeplatz des Hundes bei Ihren Gastgebern eingerichtet haben (Liegeunterlage!). Bringen Sie den Hund sodann direkt an seinen Platz. Lassen Sie anfänglich noch keinen Kontakt zu den Gastgebern zu, analog dem Besucher-Training bei Ihnen zuhause. Auch hier werden geplante Trainingssitzungen und Clicker-Unterstützung viel bringen.

### Begegnungen mit Gespräch unterwegs

Sollten Sie unterwegs auf Bekannte treffen, verlangen Sie als Erstes von Ihren Hunden, dass sie sich hinlegen. Den Schäfer würde

ich im „Platz“ sichern, d. h. nahe beim Halsband mit der Mitte des Fusses auf der Leine stehen und diese senkrecht gespannt halten, damit Sie Ihrem Hund ein plötzliches Aufspringen verunmöglichlichen/erschweren (Unterstützung durch Clicker sinnvoll). Erst dann können Sie die Person begrüssen und mit ihr ein Schwätzchen halten, wobei Sie auf der Leine stehen bleiben. Auch hier lohnt es sich entsprechend, die ersten Übungen mit instruierten Personen zu inszenieren. Diese sollten den Hund völlig ignorieren und so viel Abstand zu Ihnen einhalten, dass der Schäfer liegen bleibt. Die Distanz wird dann im Laufe der verschiedenen Übungssituationen kontinuierlich reduziert, bis sie der Normalsituation entspricht.

### Ein- & Aussteigen, Wartezeiten im öffentlichen Verkehr

Üben Sie mit Ihren Hunden, dass die beiden an lockerer Leine hinter Ihnen ein- und aussteigen; dies gilt auch für alle Ein- und Durchgänge, die Sie sonst im Alltag antreffen. Nehmen Sie für Ihren Schäfer die unter Punkt 1 erwähnte Liegeunterlage mit, das wird ihm helfen, ruhiger zu bleiben.

### Tierarztbesuch

Sollte sich Ihr Tierarzt in nützlicher Nähe befinden, würde ich so lange ca. 1x die Woche dort vorbeispazieren, bis der Schäfer

kaum mehr reagiert. Vielleicht dürfen Sie nach Absprache mit dem Tierarzt auch gelegentlich mit dem Schäfer ins Wartezimmer sitzen und mit ihm „Clicker-Platz-Training“ machen (Liegeunterlage nicht vergessen!). Lässt sich dies nicht realisieren, werden die bereits in den anderen Problemsituationen angewendeten Methoden auch hier eine Milderung bewirken.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim Umsetzen der Ratschläge und weiterhin viel Freude mit Ihren Vierbeinern.

### Literatur:

- „Positiv verstärken – sanft erziehen: die verblüffende Methode, nicht nur für Hunde“, K. Pryor, 1999, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., Stuttgart. ISBN 3-440-07695-4
- „Clicker-Training für Hunde“, M. Pietrala, 2000, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., Stuttgart. ISBN 3-440-08012-9
- „Tellington-Training für Hunde“, L. Tellington-Jones, 1998, Kosmos Verlag. ISBN 3-440-07776-4

### Anmerkung der Redaktion

- Namen und Hunderassen werden jeweils von der Redaktion geändert. ■

## SHM-SERVICE

Anfragen richten Sie bitte an die Redaktion:

[j.giger@hundemagazin.ch](mailto:j.giger@hundemagazin.ch)

oder

Schweizer Hunde Magazin

Erziehungsratgeber

Erlenweg, 8305 Dietlikon